

Behandlung stehen (Betrachtung, Beschauung), weiß sich der Verfasser stets so einfach und zugleich so eindringlich auszusprechen, daß auch der einfache Christ ihm leicht und gerne folgen wird.

Der Abschlußband steht inhaltlich und formell seinen Vorgängern ebenbürtig zur Seite, ja übertrifft sie sogar, insoferne, als er noch konkreter in die christliche Lebensgestaltung eingreift und sie formen lehrt. So ist denn schon der erste Teil des Buches mit „Die Probleme der Ordnung“ überschrieben. Was hier unter Ordnung zu verstehen ist, lesen wir S. 26: „Die sittliche Ordnung, von der unser Glück und unsere Vollkommenheit abhängen, ist jener Teil der Gesamtordnung, der unserer Willenslenkung untersteht“. Diese Ordnung umfaßt zwei Aspekte: Ordnung in uns selbst zu bringen und dann unsere Beziehungen zu Gott, zum Mitmenschen und zur ganzen Schöpfung zu ordnen. Damit ist eigentlich schon der ganze Inhalt dieses vierten Bandes der Moraltheologie Leclercqs skizziert. Es gilt nun, auf die „Ordnungssuche“ zu gehen. Dem ist der zweite Teil des Werkes gewidmet. Er behandelt „Die Tugenden der Ordnung“: Demut, Klugheit, Zucht und Maß, die Armut, den Gehorsam, Geduld, Gerechtigkeit usw. Diese neue, durchaus positive Behandlung der Sittenlehre war seit jeher das Anliegen des Verfassers, schreibt er doch in Anlehnung an den hl. Thomas: „Gegenstand der Moral ist, gut zu werden durch Aneignung der Tugend. Die Kasuistik sucht nur zu bestimmen, was Sünde ist. Mit der Tugend beschäftigt sie sich nur sehr beiläufig“ (Moralprobleme im Umbruch der Zeit, S. 5). Wenn noch etwas besonders hervorgehoben werden soll zur Empfehlung dieses Moralbuches, dann ist es des Autors Liebe zum Konkreten. Er begnügt sich nicht mit reinen Definitionen, Einteilungen und Wertungen, sondern steht mitten im wogenden Leben, jedem, der guten Willens ist, die Hand reichend zum Ordnungsmachen mit sich selbst, mit Gott und mit den Mitmenschen.

Schwaz (Tirol)

Dr. P. Leitner

Wahre Sittlichkeit und Situationsethik. Von Dietrich von Hildebrand. Deutsche Ausgabe besorgt von Heinrich Stephan. (194.) Düsseldorf 1957, Patmos-Verlag. Leinen DM 13.80.

Der bekannte Verfasser nennt als Ziel seiner Arbeit ein Zweifaches: „erstens, jenen Elementen in der Situationsethik, die einen gewissen Wert haben, gerecht zu werden nach dem Grundsatz: *ex stercore aurum*; zweitens, bis ins einzelne jene verderblichen Irrtümer zu widerlegen, die in der Situationsethik und in der Sündenmystik verkörpert sind. Beide Bemühungen werden unserem letzten Ziel dienen: einen Beitrag zur klaren Herausarbeitung der christlichen Moral zu leisten“ (S. 18). Der ersten Aufgabe dienen die Kapitel: „Der Pharisäer“, „Selbstgerechtigkeit“, „Der tragische Sünder“, „Geist und Buchstabe“, dann die Abhandlungen über „Freiheit des Geistes“ und „*felix culpa*“. In diesen Fehlformen des Sittlichen liegen die Gründe für eine gewisse legale Kritik, die Quellen für die Ideen und Thesen der Situationsethik. So richtig die Proteststellung gegen die abgründige Verkehrung des Sittlichen im Pharisäismus, in der Selbstgerechtigkeit, im sittlichen Bürokratismus usw. sind, so unberechtigt und irrig sind die von der Situationsethik aufgestellten sittlichen Normen. Dies genau aufzuzeigen, ist des Buches zweite Aufgabe, die in den Kapiteln: „Person und Handlung“, „Sündenmystik“, „Die christliche Haltung gegenüber Sündern“ und „Grundirrtümer der Situationsethik“ ihre klare Lösung findet. Das Schlußkapitel „Christliche Moral“ ist eine glänzende Apologie der christlichen Sittenlehre. Über die Aktualität dieses mit gründlichem Wissen und in ansprechender Form geschriebenen Buches braucht nicht gesprochen zu werden, hat doch Pius XII. selbst die Seelsorger eindringlich auf die Gefahren vonseiten der Situationsethik hingewiesen (siehe Buchbesprechung in dieser Zeitschrift 1957, S. 80 f.). Aber nicht nur im Kreise der Seelsorger, auch in den Kreisen der gebildeten Laienwelt möchte man diesem ausgezeichneten Buche weiteste Verbreitung wünschen.

Schwaz (Tirol)

Dr. P. Pax Leitner

Geist und Buchstabe der Sonntagsruhe. Eine historisch-theologische Untersuchung über das Verbot der knechtlichen Arbeit von der Urkirche bis auf Thomas von Aquin. Von Hans Huber. (Studia theologiae moralis et pastoralis, edita a professoribus Academiae Alfonsianae in Urbe, Tomus IV.) (246.) Salzburg 1958, Otto-Müller-Verlag. Leinen S 82.—, DM 13.80, sfr 14.50.

In der Geschichte der Sonntagsruhe und ihrer Gesetzesformel ist schon viel mühevoller Forschungsarbeit geleistet worden. Sie findet nun einen glücklichen krönenden Abschluß in vorliegendem Werk, das einen Ordensbruder P. Bernhard Härings zum Verfasser hat. Nicht, als ob dieses Buch wesentlich Neues sagen könnte. Aber die Akzente, die in Einzelforschungen nur allzuleicht etwas verschoben erscheinen, werden wieder richtig gesetzt. Und das ist in allen Fragen der Sonntagsheiligung sehr wichtig. „Wesentlicher als eine neue Grenzsetzung scheint uns die Geisteshaltung, die zur Wesensmitte des Herrentages vorstößt und von dieser Wesensmitte aus alles Periphere zu durchdringen und zu beseelen sucht. Wesentlicher als eine neue Grenzsetzung ist das Offensein für das erlösende Freudengeheimnis des Kyrios, das den Diesseitsmenschen frei macht für den Herrn, für den gemeinsamen Kult, für die tiefe Sonntagsfreude . . .“ (S. 11 f.). Dieses Wesentliche wird vor allem im 1. Kapitel „Die Theologie des Herrentages“ aufgezeigt, wo der Sonntag an Hand vieler Väterzeugnisse dargestellt wird als Tag des auferstandenen, wiederkommenden und gegenwärtigen Kyrios. Die übrigen Kapitel beschäftigen sich mit der Arbeitsruhe selbst, zunächst bei den nicht-christlichen Völkern (hier hätte es noch bessere Literatur gegeben), sodann in der Formel der knechtlichen Arbeiten in ihrem geistigen und materiellen Sinn im Laufe ihrer Geschichte von der Urkirche bis in die Zeit der Hochscholastik. Dabei wird jeweils gut der Kampf zwischen Geist und Buchstaben des Gesetzes bzw. die Verselbstständigung der Sonntagsruhe oder ihre Kultbezogenheit je nach der theologischen Tiefe oder Untiefe einer Epoche an vielen Zeugnissen dargestellt. Besonders wertvoll sind neben dem 1. Kapitel, dem „Rückblick und Ausblick“ am Schlusse, neben dem sorgfältig gearbeiteten Literatur-, Personen- und Namensverzeichnis die kurzen Zusammenfassungen der sechs dargestellten Perioden.

Diese wissenschaftlich genaue und sorgfältige Studie ist nicht nur für Moraltheologen von großer Bedeutung, wenn sie die Pflicht der Sonntagsheiligung richtig darstellen wollen (s. S. 34), sondern auch für Prediger und Katecheten, denen herrliche Sonntagsgedanken aus zwei Jahrtausenden geboten werden.

Klagenfurt (Kärnten)

P. Dr. Franz Pettirsch S.J.

Die Sakramente im Leben des Christen. Von Marie-Michel Philipon O. P. Ins Deutsche übertragen von Dr. phil. Herbert P. M. Schaad. (X u. 322.) Freiburg 1958, Verlag Herder. Leinen DM 16.20.

Der Dominikanerpater Philipon ist einer der bekanntesten Dogmatiker und religiösen Schriftsteller Frankreichs. In dem vorliegenden Werke, das im französischen Original den Titel trägt: „Les Sacraments dans la vie chrétienne“, behandelt er den sozialen Charakter der Sakramente. Gerade in unserer Zeit, wo die Gemeinschaftswerte überall stark betont werden und die Kirche als der mystische Leib Christi in ihrer ganzen Tiefe erfaßt wird, kommt dieser Schau der Sakramente eine große Bedeutung zu. Tatsächlich gibt es kein Sakrament, dessen Wirkungen nicht wenigstens indirekt dem ganzen mystischen Leibe der Kirche zukommen. Zuerst werden in der traditionellen Reihenfolge die ersten vier Sakramente behandelt. Besonders ausführlich werden dann Ehe und Priesterweihe besprochen, die ja in erster Linie den Nutzen der Gemeinschaft zum Ziele haben. Den krönenden Abschluß bilden die Kapitel: Unser Heimgang zu Christus, Unser ewiges Leben in Christus.

Das tiefeschürfende Buch ist nicht nur für eine lebensnahe dogmatische Behandlung der Sakramentenlehre wichtig, sondern bietet auch dem praktischen Seelsorger viele Anregungen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Das herrliche Mahl. Anleitung zur tieferen Erfassung der Kommunion. Von P. Anton Loetscher. (202.) Luzern 1957, Verlag Räder & Cie. Kart. sfr 9.15, DM 8.80; Leinen sfr 12.20, DM 11.80.

Wir haben nicht viele Anleitungen zur Pflege der öfteren Kommunion, deshalb können wir diese Erscheinung aufrichtig begrüßen. Sie ist aus eucharistischen Wochen entstanden und bietet eine gründliche und ansprechende Hinführung zum größeren Verständnis des Herrenmahles. Den Predigern und Katecheten bringt das Buch schön gegliederten Stoff zum Unterricht über das heiligste Sakrament, dem gläubigen Leser eine kräftige Aufmunterung zum vertieften und fruchtbareren Empfang des Sakramentes.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.